

Symbolische 50 Cent pro Einwohner

KULTURHAUPTSTADT Finanzielle Beteiligung der Gemeinden wird schon 2017 gebraucht

Luc Laboulle

Neben dem Haushalt und dem Verkehr stand vor allem die Kandidatur zur Kulturhauptstadt 2022 im Mittelpunkt der gestrigen Pro-Sud-Sitzung. Die beiden Neuen, „Coordinateur général“ Andreas Wagner und „Directrice artistique“ Janina Strötgen, sollen bei der Überarbeitung des Konzepts für frischen Wind sorgen. Damit dies gelingt, sollen die beteiligten Gemeinden sich bereits 2017 statt wie geplant erst 2018 finanziell beteiligen. Doch auch der Staat soll die Kandidatur unterstützen, fordert das Syndikat der Südgemeinden.

BELVAL Bis September 2017 haben Esch/Alzette und die Südregion noch Zeit, um ihre Kandidatur zur Ausrichtung der europäischen Kulturhauptstadt im Jahr 2022 zu überarbeiten. Weil die Zeit drängt, hat die dafür zuständige Vereinigung „Capitale européenne de la culture 2022 asbl.“ in den vergangenen Wochen den „Coordinateur général“ Andreas Wagner, Chef-dramaturg am „Théâtre national du Luxembourg“, und die „Directrice artistique“ Janina Strötgen, Leiterin des Kulturressorts des *Tageblatt*, für die vorerst befristete Dauer von einem Jahr eingestellt.

Sie hätten schon eine Tour durch den Süden gestartet und sich mit den Kulturreferenten der Gemeinden getroffen, erklärte Janina Strötgen. Es gehe nun vorrangig darum, neue Konzepte zu entwickeln. Erst müsse man eine Bestandsaufnahme der kulturellen Infrastruktur in den einzelnen Kommunen erstellen, ergänzte Andreas Wagner.

Der Differdinger LSAP-Schöffen Erny Muller schlug vor, die Industriekultur in den Vordergrund zu stellen, derweil Pro-Sud-Präsident Dan Biancalana gerne mehr Gewicht auf die Themen Einwanderung und Integra-



Das Konzept der Kulturhauptstadt 2022 soll den Übergang von der Industrie- zur Wissenschaftskultur thematisieren und dabei auch auf die Digitalisierung eingehen. In Belval passiert dies schon, wie dieses Bild zeigt, das bei der nächtlichen Besichtigung der Hochöfen vor rund zwei Wochen entstand.

tion legen würde. Der neue Generalkoordinator entgegnete, dass die Digitalisierung und die Transformation von der Industrie- zur Wissenschaftskultur wichtige Bestandteile des Konzepts darstellen sollen.

Langfristige Kulturstrategie

Ralph Waltmans, Leiter des Kulturdienstes der Stadt Esch, will sich seinerseits um die Ausarbeitung einer langfristig ausgerichteten Kulturstrategie kümmern. Die Jury hatte dies in ihrer Stellungnahme zur ersten Kandidatur gefordert. Die Kulturhauptstadt müsse die Entwicklung der Kultur in der ganzen Südregion nachhaltig prägen.

Um diese Beschleunigung zu erreichen, hat die Vereinigung schriftlich den Vorschlag unterbreitet, bereits 2017 einen ersten

finanziellen Beitrag zur Kandidatur zu leisten. Eigentlich sollten sie erst 2018 mit den Zahlungen beginnen. Bislang habe die Stadt Esch alleine die Kosten getragen, so Waltmans. Die vorgeschlagene Beteiligung liege bei 50 Cent pro Einwohner, um ihre Solidarität zu zeigen, könnten die Kommunen aber auch nur einen symbolischen Euro beisteuern, erklärte Waltmans gegenüber dem *Tageblatt*.

Ab 2018 sollen die Gemeinden dann vor allem die Projekte finanzieren, die auf ihrem jeweiligen Territorium stattfinden. Kommunikation, Personal und Ticketverkauf zu den einzelnen Projekten würden später von der Vereinigung „Kulturhauptstadt 2022 asbl.“ übernommen.

Vermisst werde noch die finanzielle Beteiligung des Staates an der Überarbeitung der Kandidatur im kommenden Jahr, bedauerte Pro-Sud-Präsident Biancalana. Die Regierung habe noch keinen Betrag genannt. „Wenn

die Gemeinden schon 2017 vorfinanzieren, muss auch der Staat mitziehen“, forderte Biancalana.

Ihr Interesse an der Kulturhauptstadt haben auch die französischen Grenzgemeinden der „Communauté de communes du Pays-Haut Val d'Alzette“ bekundet. Allerdings ist man sich im Pro-Sud einig, dass ihr Einfluss

nicht zu groß werden darf. In der Kandidatur 2017 will man sich ausschließlich auf die Südregion Luxemburgs beschränken. Die EU-Jury hatte auch schon davor gewarnt, dass insbesondere die administrative Zusammenarbeit mit den französischen Grenzgemeinden sich als schwierig erweisen könnte.

Ersatz für Catia Gonçalves

Guy Brecht wird neuer Vertreter der Gemeinde Pétingen im Pro-Sud. Das LSAP-Gemeinderatsmitglied ersetzt Catia Gonçalves, die im Juli dieses Jahres „aus persönlichen und beruflichen Gründen“ aus dem Pétinger Gemeinderat zurückgetreten war und damit auch nicht mehr Mitglied des Pro-Sud-Vorstandes sein kann.

Da Catia Gonçalves nicht nur Mitglied des Vorstandes, sondern auch des Pro-Sud-Büros war, musste auch hier eine Ersatzperson gefunden werden. Gestern wurde die Monnericher LSAP-Schöffin Danièle Becker-Bauer in geheimer Abstimmung zum neuen Mitglied des Büros gewählt. Sie war die einzige Kandidatin.

Der Winter war kurz zu Besuch

WANTERFEELING Am vergangenen Wochenende im Park des „Suessemer Schloss“

Alain Gales

Am Wochenende standen der Schlosspark und das altherwürdige Schloss wiederum ganz im Zeichen des „Wanterfeeling“. Die neunte Ausgabe begann am Freitagabend mit zwei Konzerten. An den drei Tagen konnten die zahlreichen Besucher bei freiem Eintritt die vielfältigen Stände der insgesamt 35 Aussteller aus fünf Ländern bewundern und die angebotenen Waren kaufen.

SANEM Nicht nur Aussteller aus Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden waren zugegen, sondern auch viele Besucher aus dem In- und Ausland. Bürgermeister Georges Engel konnte in seiner Eröffnungsansprache von einem großen Publikumerfolg in den letzten Jahren berichten. Immerhin wurden in den Vorjahren im Durchschnitt jeweils um die 3.000 Besucher gezählt.

Auch in diesem Jahr kamen ganz viele Leute mit Kind und Kegel nach Sanem. Als Highlight nannte Engel die Lampion-Installationen der Asbl. „Coopérations“ aus Wiltz.

Highlight

Riesentiere und Sternenhimmel durften natürlich nicht fehlen. Auch Kupfergießer zeigten ihre Kunst vor Ort. Es herrschten das ganze Wochenende über winterliche Temperaturen, der Rahmen war also gegeben. Die Veranstalter sorgten mit verschiedenen Feuerstellen für Erwärmung. Im Rahmenprogramm wurde neben einer Wahrsagerin und einer Geschichtenerzählerin auch noch Facepainting angeboten. Nachdem am Samstag zudem ein Jongleur seine Künste darbot, war am Sonntag ein Pantomime anzutreffen.

Neben der „Ambiance Jardin“ hat die Gemeinde Sanem mit dem alljährlichen „Wanterfeeling“ ein weiteres Highlight auf



35 Aussteller aus fünf Ländern boten in Sanem ihre Waren feil

die Beine gestellt. Bürgermeister Georges Engel: „Die Kulisse, das Schloss und der dazugehörige Schlosspark sorgen für das nötige Flair, um dem grauen Alltag zu entfliehen.“ In Sanem, so der Bürgermeister weiter, werde kein

traditioneller Weihnachtsmarkt mit Après-Ski-Musik geboten, sondern man gehe andere Wege. Die Veranstaltung wurde auch in diesem Jahr vor der Gemeinde in Zusammenarbeit mit Casa Pino organisiert. Zuständig fürs

Catering waren die Vereine. Den Besuchern wurde Chili con Carne, Grillinger, Mettis, Quorn Burgers, Hamburger, Mini-Cordons-Bleus, Pommes und Waffeln angeboten. Neben weißem und rotem Glühwein standen auch Kaffee, „Tee und Crémant zur Auswahl. Nach der Ansprache des Bürgermeisters versammelte sich der Schöffen- und Gemeinderat neben einer Feuerstelle und zündeten gemeinsam mit den Pfadfindern das Feuer an.

les mômes
Le plus grand spécialiste de la mode de 0 à 18 ans
jusqu'à **-70%**
collection été-hiver
2, Av. Charlotte • L-4530 DIFFERDANGE
T.: 50 84 02